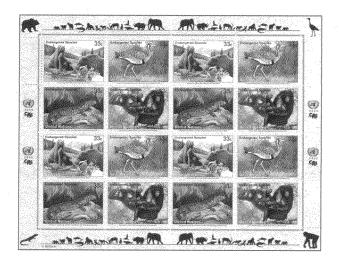
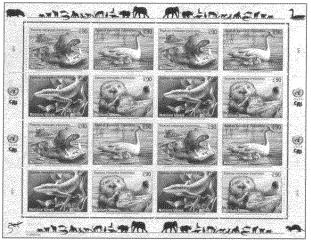
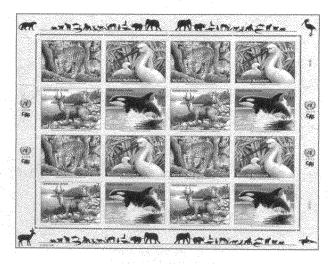


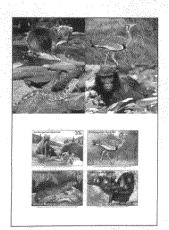
KLEINBOGEN - 530,8218

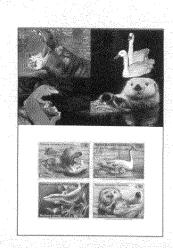




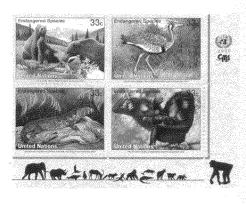


MAXIMUMKARTEN - 630.8223

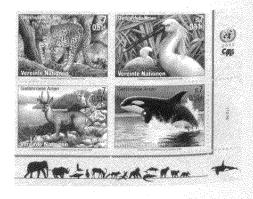


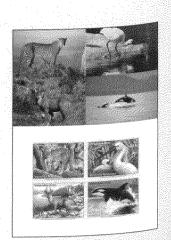


MARKEN - 530,8217









MITTEILUNG NR. 278 NEUE AUSGABE - 6. APRIL 2000 GEFÄHRDETE ARTEN

ÜBEREINKOMMEN ÜBER DEN INTER-NATIONALEN HANDEL MIT GEFÄHRDETEN ARTEN FREILEBENDER TIERE UND PFLANZEN (CITES)

2000 ist das achte Jahr der UNO-Briefmarkenausgabe "Gefährdete Arten", und es sind wieder 12 Arten aus den CITES-Anhängen dargestellt.

DIE GEFÄHRDETEN ARTEN 2000

URSUS ARCTOS (Braunbär, Grizzlybär)

Systematische Stellung:

Fordangured Spaces 33c

Klasse: Säugetiere Ordnung: Raubtiere Familie: Bären

In Anhang II/I des CITES aufgeführt.

Vom Ursus arctos, dem Braunbären, wurden viele Unterarten beschrieben. In jüngsten Publikationen wird jedoch nur mehr zwischen dem Ursus a. horribilis, dem Grizzlybären, und dem Ursus a. middendorffi, dem Kodiakbären, sowie vier Unterarten in Eurasien unterschieden. Dem Grizzlybären sagt man nach, das wildeste und gefährlichste Säugetier Nordamerikas zu sein. Seinen Namen "Grizzlybär" erhielt er wegen seines "grizzly" (=grauen) Fells, wegen seines furchteinflößenden Wesens (engl. "grisly": schrecklich) wird er auch "Grislybär" genannt. Bären sind Allesfresser, also sowohl Pflanzen- als auch Fleischfresser. Ihr schlechtes Sehvermögen gleichen sie durch einen ausgezeichneten Gehör- und Geruchssinn aus. Im Kampf knurren und brüllen sie. Sie haben einen gemächlichen, schlenkernden Gang, bei dem sie ihren herabhängenden Kopf von Seite zu Seite schwingen. Sie können sich aber auch sehr rasch fortbewegen und ohne weiteres einen Schwarzbären einholen. Braunbären sind außerdem gute Schwimmer.

Braunbären sind mit einer Körperlänge von 150 bis 470 cm mittel- bis sehr groß; ihre Höhe am Widerrist beträgt 80 bis 150 cm, ihr Gewicht 65 bis 780 kg. Über den Schultern haben sie einen deutlich ausgeprägten Buckel. Ihr Gesicht hat ein breites, konkaves Profil.

Trotz ihres Namens können Braunbären auch schwarz bis rötlich oder graubraun bis silbergrau sein.

Genaue Zahlen über die weltweite Bärenpopulation liegen nicht vor. Schätzungen zufolge gibt es 20.000 Braunbären in Kanada, 12.000 in Alaska und 700 bis 1000 in den USA ohne Alaska. Was die vier Unterarten in Eurasien betrifft, soll es 100.000 Bären in der Russischen Föderation und 9600 bis 10.810 an anderen Standorten geben.

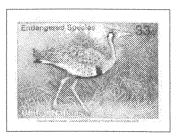
Die größte Gefahr für den ausgewachsenen Braunbären ist der Mensch. Menschen töten Bären aus Sport oder für ihren Lebensunterhalt, aber auch zur Verteidigung ihres Lebens oder ihres Besitzes. Eine weitere Bedrohung besteht in der Zerstörung ihres Lebensraums und der Ausweitung der menschlichen Siedlungstätigkeit. Normalerweise meidet der Bär jede Störung, für isolierte Populationen vor allem in Westeuropa ist es jedoch oft schwierig, solchen Störungen auszuweichen. Die amerikanischen Populationen dieser Spezies sind in CITES-Anhang II verzeichnet, die Bestände in Bhutan, Indien, Mexiko und in der Mongolei in Anhang I.

LISSOTIS MELANOGASTER

(Schwarzbauchtrappe)

Systematische Stellung:





In Anhang II des CITES aufgeführt.

Auf den ersten Blick sehen Trappen wie große Hühner oder Truthähne aus, sie gehören aber zur großen Familie der Kranichvögel. Sie sind an das Leben in weiten, trockenen Ebenen angepasst und kommen im offenen Gras- und Buschland und in den Halbwüsten Eurasiens, Afrikas und Australiens vor. Die Arten aus den nördlichsten und südlichsten Verbreitungsgebieten sind Zugvögel. Trotz ihrer gut ausgebildeten Schwingen und guten Flugfähigkeit über große Distanzen leben Trappen

größtenteils am Boden und sind nur selten im Geäst zu finden. Sie ernähren sich von Gras, Kräutern und ähnlichen Pflanzen sowie von Insekten wie Schaben, Grashüpfern und Käfern. Die größeren Arten fressen auch Mäuse und Eidechsen.

Die Schwarzbauchtrappe hat einen ungefiederten Kopf mit schwarzen Flecken, an der Unterseite des Schnabels und an der Brust ist sie schwarz mit weißen Tupfen; der Hals ist bräunlich mit einem dünnen schwarzen Halsring, der von der Kehle bis zur schwarzen Brust und Unterseite reicht. Die Oberseite ist bräunlich mit dunkelbrauner Zeichnung in Rautenform; der Schwanz ist braun mit vier dunklen Querstreifen; bei geschlossenem Gefieder ist an den Außenkanten der Flügel je ein weißes Feld zu sehen. Die Männchen sind bis zu 65 cm groß, die Weibchen etwas kleiner. Die Weibchen sind leicht von den Männchen zu unterscheiden, da ihre Flecken an Kopf, Hals und Unterseite nicht schwarz sondern weißlich sind.

Diese Vogelart ist in den afrikanischen Savannen von Senegal und Gambia über Äthiopien und Botswana bis zur südafrikanischen Ostküste heimisch und kommt in diesen Gebieten auch häufig vor. Sie wird von arabischen Falknern zur Ausbildung ihrer Falken verwendet und für diese Zwecke gezüchtet.

Diese Trappenart gilt derzeit nicht als bedroht und kommt in den meisten Teilen ihres Verbreitungsgebiets häufig vor. Deshalb ist sie in CITES-Anhang II verzeichnet.

SHINISAURUS CROCODILURUS

(Krokodilschwanz-Höckerechse)

Systematische Stellung:



Klasse: Kriechtiere Ordnung: Echsen Familie: Höckerechsen

In Anhang II des CITES aufgeführt.

Die Krokodilschwanz-Höckerechse ist ausschließlich in einem sehr kleinen Gebiet der autonomen Region Guangxi Chinas auf Berghängen zwischen 200 und 500 m Seehöhe beheimatet, hauptsächlich in der Provinz Hoshen. Sie lebt in und nahe bei klaren Gewässern mit geringer Strömung und bevorzugt Tümpel in immergrünen oder Bambuswäldern mit Farnen und humusreichem Boden, in denen Lianen bis etwa einen Meter über der Wasseroberfläche herunterreichen und für Feuchtigkeit gesorgt ist.

Diese Echsenart ist tagaktiv und schläft nachts. In der Abenddämmerung klettern die Tiere auf die herunterhängenden Äste, halten sich an ihnen fest und lehnen ihren Schwanz darauf. So schlafen sie bis zum Morgengrauen. Die einheimische Bevölkerung nennt sie "Eine sehr schläfrige Echse", da sie sich im Schlaf kaum stören lässt. In der Regel lebt in einem solchen Tümpel nur ein Tier, nur in Gegenden mit besonders reichlichem Nahrungsangebot sieht man gelegentlich zwei oder drei Exemplare schlafend im Astwerk über einem Tümpel.

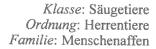
Wie viele tiefe Schläfer wachen sie nur langsam auf. Nach Sonnenaufgang beginnen sie sich in aller Ruhe nach Nahrung umzusehen und erreichen erst gegen 10 Uhr vormittags ihr normales Aktivitätsniveau. Abends und früh morgens kann man sie leicht fangen, tagsüber jedoch sind sie äußerst flink und verschwinden bei jeder Störung schnell im Tümpel. Sie können bis zu einer halben Stunde unter Wasser bleiben, dann müssen sie an die Oberfläche, um Luft zu holen, ihr Körper bleibt jedoch im Wasser wie beim Krokodil, daher auch ihr Name. Im Winter halten sie eine Art Winterschlaf, wenn die Temperatur unter 10°C fällt, doch sie kommen hervor, wenn die Sonne scheint und ihren Ruheplatz wärmt.

Ihre Nahrung besteht hauptsächlich aus Wasserinsekten, sie fressen aber auch Körner, Kaulquappen und Grashüpfer. Die Shinisaurus crocodilurus ist ovovivipar. Das bedeutet, dass sich die Jungen in ihrem Ei im Körper des Weibchens entwickeln und nur kurze Zeit nach dem Ablegen der Eier schlüpfen. Die Jungen sind bei der Geburt knapp 5 cm lang und wiegen 2 bis 4 Gramm.

Die Krokodilschwanz-Höckerechse ist derzeit nicht bedroht, sie muss aber wegen ihrer geringen Verbreitung und ihrer Abhängigkeit von klarem Wasser geschützt werden. Deshalb ist sie in CITES-Anhang II verzeichnet.

PAN PANISCUS (Zwergschimpanse, Bonobo)

Systematische Stellung:





In Anhang I des CITES aufgeführt.

Die Zwergschimpansen oder Bonobos leben sowohl am Boden als auch in Bäumen, verbringen die meiste Zeit jedoch am Boden des Waldes. Sie sind aber auch geschickte Kletterer und springen von Baum zu Baum. Die Zwergschimpansen kommunizieren untereinander und bedienen sich dabei eines beachtlichen Wortschatzes. Sie sind erheblich geschwätziger und lauter als Gorillas. Sie verfügen außerdem über eine vielfältige Mimik und Gestik.

Der Bonobo ist ein ausgesprochen elegantes Tier. Er hat einen relativ schlanken Körper, längere Arme als Beine und ein schwarzes Fell. Über Kopf und Körper gemessen ist er zwischen 50 und 60 cm lang und wiegt zwischen 25 und 40 kg. Sein Gesicht ist schwarz und unbehaart, manchmal mit Schnurrbart. Seine Lippen sind rosa bis schmutzig rot. Hände und Füße sind lang und schmal; zwischen Männchen und Weibchen gibt es keine auffälligen Unterschiede.

losen Menschenaffenart lebt Diese Gemeinschaften, die sich anderen Gruppen anschließen oder sich wieder auflösen. Die Zwergschimpansen sind vorwiegend nachtaktiv. Wie Gorillas werden auch sie in der Abenddämmerung aktiv; sie bewegen sich und fressen bis etwa Mittag, dann ruhen sie sich aus. Am Nachmittag folgt eine zweite Aktivitätsphase und nach einer weiteren Mahlzeit gehen sie Morgendämmerung schlafen. Ihre Kost besteht aus verschiedenen Früchten und Nüssen, Blättern, Schößlingen und Rinde sowie aus Eiern und Insekten. Manchmal fressen sie auch kleine Affen, junge Antilopen und Vögel.

Die Bonobos sind nicht durch internationalen Handel, sondern durch die Zerstörung ihres angestammten Lebensraums und durch Wilderer bedroht. Auch politische Instabilität, Aufstände und die sich daraus ergebende weite Verbreitung von Schußwaffen gefährden den Fortbestand dieser Tierart. Sie ist in CITES-Anhang I verzeichnet.

HIPPOPOTAMUS AMPHIBIUS (Flusspferd, Nilpferd)

Systematische Stellung:



Klasse: Säugetiere Ordnung: Paarhufer Familie: Flusspferde

In Anhang III des CITES aufgeführt.

Flusspferde sind massige Säugetiere und echte Wasserbewohner, die dem Leben im Wasser hervorragend angepasst sind. Sie wirken ruhig und gelassen, doch kämpfen vor allem männliche Tiere oft heftiger als andere Tiere. Dabei fügen sie ihren Widersachern mit ihren Zähnen schwere Wunden zu, die sichtbare Narben auf ihrer dicken Haut hinterlassen. Als Drohgebärde reissen sie ihr Maul weit auf und zeigen dabei ihre Zähne

und die Innenseite ihres Mauls. Sie können auch dem Menschen gefährlich werden.

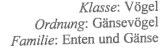
Das Hippopotamus amphibius ist ein riesiges, massiges, kurzbeiniges Tier, das über drei Tonnen wiegen kann. Es hat einen mächtigen Kopf und ein extrem breites Maul. Sein Hals ist kurz und sein Körper tonnenförmig, sein Bauch reicht bis knapp über den Boden. Seine Ohren, Augen und Nasenlöcher sind so angeordnet, dass sie über der Wasseroberfläche zu liegen kommen, wenn das Tier unter Wasser ist. Es hat lange gebogene Eckzähne und verlängerte Schneidezähne. Die Haut ist fast nackt und bildet Wülste am Nacken und an den Schultern. Das Flusspferd ist von einheitlich graubrauner Farbe, das Weibchen unterscheidet sich optisch nur durch seine geringere Größe vom Männchen.

Flusspferde leben ausschließlich in Afrika südlich der Sahara. Ihr Lebensraum sind Flüsse, Seen und von Quellen gespeiste Tümpel, die von Grasland umgeben sind. In der Abenddämmerung verlassen sie das Wasser und begeben sich auf genau definierten Pfaden auf ihre Grasplätze, die oft kilometerweit von ihrem Gewässer entfernt sind. Sie sind reine Pflanzenfresser und ernähren sich von Gras und Wasserpflanzen. Sie sind sehr gefräßig und vertilgen in einer einzigen Nacht bis zu 60 kg pflanzlicher Nahrung.

Diese Tierart ist in den Flüssen und Seen Afrikas noch immer weit verbreitet, seine Zahl geht jedoch überall dort zurück, wo der Mensch seine traditionellen Weideflächen in Felder verwandelt. In vielen Gegenden machen auch Wilderer Jagd auf Flusspferde, deren Fleisch sehr begehrt ist, und auch lange Trockenzeiten können den Bestand dezimieren. Das Flusspferd ist in CITES-Anhang III verzeichnet.

COSCOROBA COSCOROBA (Koskorobaschwan)

Systematische Stellung:





In Anhang II des CITES aufgeführt.

Zur Familie der Enten und Gänse gehören auch die Schwäne. Diese Vögel leben in Wassernähe und ernähren sich von Pflanzen, Fischen und kleinen wirbellosen Wassertieren. Die Schwäne gehören zur Unterfamilie der Schwanenvögel.

Der Koskorobaschwan ist 90 bis 115 cm lang. Sein Kopf ist weiß, der Schnabel rosa, breit und abgeflacht;

sein weißes Gefieder weist an den äußeren Flugfedern schwarze Spitzen auf. Die Schwanzfedern sind ebenfalls weiß, die Beine rosa mit sehr großen Füßen. Der Koskorobaschwan legt seine Eier am Rand des Wassers im Seegras ab, die flaumigen Küken sind grauweiß mit schwarzgrauer Musterung an Kopf und Rücken.

Der Koskorobaschwan, der sich von Fisch und Wasserinsekten, gelegentlich auch von Seegras ernährt, kommt nur in Südamerika vor. Er brütet in Südargentinien und Südchile und überwintert in Nordargentinien, Südbrasilien, Nordchile, Südparaguay und Uruguay. Es gibt vermutlich nur noch einige Tausend Exemplare dieser Vogelart, ihr Bestand scheint aber nicht weiter abzunehmen. Sie wird von der örtlichen Bevölkerung als Fleischlieferant bejagt, eine weitere Gefahr für ihr Überleben ist die Verschmutzung der Gewässer. Der Koskorobaschwan wird kaum international gehandelt, da er sich leicht halten und züchten läßt. Er ist in CITES-Anhang II verzeichnet.

VARANUS PRASINUS (Smaragdwaran)

Systematische Stellung:



Klasse: Kriechtiere Ordnung: Echsen Familie: Warane

In Anhang II des CITES aufgeführt.

Der Smaragdwaran gehört zu den kleineren Arten dieser Gattung, die 36 verschiedene Spezies umfasst. Seine Körperlänge, die zu über der Hälfte aus dem Schwanz besteht, beträgt nicht mehr als 75 cm. Allerdings zählt der Smaragdwaran zu den am schönsten gefärbten Arten seiner Gattung. Sein Rücken kann zwar auch schwarz sein, doch hat er meist eine braune bis leuchtend grüne Färbung mit schmalen schwarzen Ringen oder Reihen augenähnlicher Muster, die im Schulterbereich am auffälligsten sind. Die Unterseite ist weißgelb bis blassgrün. Wie alle Warane hat auch der Smaragdwaran einen länglichen Hals, gut ausgebildete Beine und einen langen Schwanz, Augenlider, die sich schließen können, und eine gespaltene Zunge (wie bei Schlangen). Warane sind gute Schwimmer.

Das Verbreitungsgebiet des Smaragdwarans ist Papua Neuguinea und Indonesien (Irian Jaya), doch weiß man wenig über die Größe der Population. Er kommt auch in Nordaustralien (im Norden der Halbinsel Cape York) vor, wo er bereits als selten gilt. Diese Waranart wird nur selten in Gefangenschaft gehalten. Über ihre

Ernährungsgewohnheiten ist wenig bekannt. Je nach ihrer Größe fressen Warane Insekten, Weichtiere, Amphibien und Eidechsen, größere Exemplare fangen auch Vögel und kleinere Säugetiere.

Warane legen jeweils 10 bis 60 Eier in Klumpen ab, entweder in natürlichen Vertiefungen oder sie graben selbst kleine Löcher. Sie bedecken die Eier mit pflanzlichem Material, um die Bruttemperatur konstant zu halten.

Viele Waranarten werden vom Menschen zu verschiedensten Zwecken genutzt, sowohl als Nahrung als auch wegen ihrer Haut, die in der Lederindustrie sehr gefragt ist. Alle Waranarten wurden 1975 in den CITES-Anhang II aufgenommen, mit Ausnahme des berühmten Komodowarans, der schon länger in CITES-Anhang I verzeichnet ist.

ENHYDRA LUTRIS (Seeotter, Kalan)

Systematische Stellung:

Klasse: Säugetiere Ordnung: Raubtiere Familie: Marder Unterfamilie: Otter



In Anhang II/I des CITES aufgeführt.

Marder sind kleine bis mittelgroße Fleischfresser, von denen der Seeotter der größte ist. Mit seinen Schwimmhäuten, seinem dicken Schwanz und äußerst behenden Körper ist er für das Leben im Wasser und zu Lande bestens geeignet. Er hat kleine Augen und Ohren und lange Tasthaare. Alle Otter sind braun. Anders als bei den Seehunden und Walen hat der Seeotter keine Fettschicht, sondern ein dichtes, wasserundurchlässiges Fell, das ihn gegen die arktische Kälte schützt.

Der gesellige Seeotter ernährt sich hauptsächlich von Mollusken. Im Gegensatz zu anderen Raubtieren hat der Seeotter keine scharfen Zähne. Sie sind abgerundet und können dadurch die Schalen von Muscheln und Seeigeln zermahlen. Zum Knacken besonders harter Schalen benutzt der Seeotter ein Werkzeug. Er legt sich im Wasser auf den Rücken und schlägt die harte Schale mit einem Stein auf, den er zuvor vom Meeresboden geholt hat. Wenn er nach Futter taucht, hebt er einen Stein auf, klemmt ihn unter die Achsel und schwimmt mit seinen mit Schwimmhäuten versehenen Hinterbeinen und dem Schwanz.

Im achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert wurde diese Otterart wegen ihres dicken Pelzes intensiv bejagt. Am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts war der Seeotter fast ausgestorben und es bedurfte umfassender Naturschutzmaßnahmen, um Populationen wieder aufzubauen. Heute ist der Seeotter auf den Aleuten und den Kurilen und an der nordamerikanischen Küste wieder in großer Zahl heimisch. Kleine Populationen finden sich auch im Südosten Alaskas, in British Columbia, in Kalifornien und im Staat Washington. Heute wird der Seeotter zwar nicht mehr wegen seines Pelzes gejagt, es gibt aber andere Umweltgefahren, die seinen Bestand gefährden: vor allem Ölverschmutzungen können eine Population rasch dezimieren. Der Seeotter ist in CITES-Anhang I und II verzeichnet.

PANTHERA PARDUS (Leopard)

Systematische Stellung:



Klasse: Säugetiere Ordnung: Raubtiere Familie: Katzen

In Anhang I des CITES aufgeführt.

Leoparden sind hochspezialisierte Katzen mit abgerundetem Kopf und nur wenigen Zähnen. Sie verfügen über stark ausgebildete Eckzähne und scharfe Backenzähne. Die Tiere können brüllen und haben einen frei beweglichen Stimmapparat.

Der Leopard hat eine Schulterhöhe von 70 cm. Sein Körper (ohne Schwanz) ist 1,25 m lang und er wiegt zwischen 50 und 80 kg. Er hat ein dickes, weiches, eher kurzes Fell mit vielen in Rosetten angeordneten schwarzen Flecken auf lederfarbenem bis gelblich braunem Hintergrund, die an der Brust Streifen bilden. Aus der Ferne verschmelzen die Farben zu einem einheitlichen Grau. Der Leopard hat einen langen Schwanz ohne Haarbüschel am Ende. In Gegenden mit wenigen Bäumen ist sein Fell heller, in bewaldeten Gebieten sind die Flecken dunkler.

Der Leopard ist an die verschiedensten Lebensräume angepasst und sowohl in den dichten Wäldern als auch in den Gebirgsgegenden Ostafrikas heimisch. Er findet sich in fast ganz Afrika mit Ausnahme der nördlichen und südlichen Wüsten und in fast allen Ländern Asiens. In Europa gibt es Leoparden in Armenien und Georgien. Sie machen Jagd auf verschiedene Vogelarten und mittelgroße Säugetiere, können aber auch Fische fangen.

Obwohl Leoparden oft Haus- und Nutztiere reissen, haben sie dennoch auch eine nützliche Funktion, da sie die Zahl der Tiere, die erntereife Felder verwüsten, in Grenzen halten. Sie spielen eine wichtige Rolle bei der Erhaltung des natürlichen Gleichgewichts der Affenpopulation. In den sechziger und siebziger Jahren war in mehreren Teilen seines Leopard Verbreitungsgebiets durch den Pelzhandel ernstlich bedroht, doch seit in der Öffentlichkeit ein verstärktes Natur- und Umweltbewußtsein eingetreten ist und der Pelzhandel durch CITES beschränkt wurde, ging der stellt stark zurück. Heute Pelzhandel Bevölkerungswachstum die größte Gefahr für das Überleben der Leoparden dar. In den Verbreitungsgebieten ist er streng geschützt, doch er ist nach wie vor in CITES-Anhang I verzeichnet.

PLATALEA LEUCORODIA (Löffler)

Systematische Stellung:

Klasse: Vögel Ordnung: Stelzvögel Familie: Ibisvögel



In Anhang II des CITES aufgeführt.

Die Löffler sind leicht an ihrem löffelförmigen Schnabel zu erkennen. Die wichtigsten Arten dieser Familie sind der Weiße Löffler und der Rosa Löffler. Andere, in Afrika, im Fernen Osten und in Australien heimische Arten werden oft dem Weißen Löffler zugezählt.

Der Weiße Löffler ist, wie schon sein Name sagt, fast ganz weiß mit schwarzen Beinen und schwarzem Schnabel, der an seinem Ende einen gelben Fleck aufweist. Der Vogel ist von der Schwanzspitze bis zur Schnabelspitze etwa 85 cm lang. Ausgewachsene Vögel haben am Halsansatz einen gelben Ring und eine Federhaube. Jungvögel haben gelegentlich schwarze Spitzen an den Flügeln. Im Flug sind sie leicht von weißen Reihern zu unterscheiden, da sie mit ausgestrecktem Hals fliegen. In der Brutzeit geben sie manchmal brummende Geräusche von sich.

Die wichtigsten Brutgebiete des Weißen Löfflers sind das Donaudelta, der Süden Jugoslawiens und Albaniens sowie Südspanien. Kleinere Brutkolonien gibt es auch in Ungarn und Österreich. Überraschenderweise finden sich auch in den nordöstlichen Niederlanden drei kleine Brutkolonien, also in beträchtlicher Entfernung von ihrem Hauptverbreitungsgebiet. Löffler ernähren sich von Insekten und Larven, Fischlaich, kleinen

Krustentieren und Weichtieren, die sie fangen, indem sie ihren Schnabel im Wasser hin- und herbewegen.

Der starke Rückgang im Bestand der Löffler ist hauptsächlich auf den Verlust von Brutstätten durch Landerschließung und den massiven Einsatz von Insektiziden zurückzuführen. Der Löffler ist jedoch in weiten Teilen seines Verbreitungsgebiets geschützt, und die kleinen Kolonien in Nordwesteuropa scheinen sich sogar allmählich zu vergrößern. Die zunehmenden Fuchspopulationen sind inzwischen eine größere Bedrohung für den Fortbestand des Löfflers als die Aktivitäten des Menschen. Der Löffler ist in CITES-Anhang II verzeichnet.

ORCINUS ORCA (Schwertwal, Killerwal)

Systematische Stellung:



Klasse: Säugetiere Ordnung: Wale Familie: Eigentliche Delphine

In Anhang II des CITES aufgeführt.

Die Wale sind eine große Gruppe speziell an das Leben im Meer angepasster Säugetiere, zu der außer den Walen auch die Delphine und Tümmler gehören. Sie kommen in Süß- und Salzwasser und in allen Meeren der Erde vor. Alle Wale haben horizontale Schwanzflossen. Sie markieren ihr jeweiliges Territorium, indem sie sichtbare Wasserfontänen ausstoßen. Einige Wal- und Delphinarten, darunter auch der Schwertwal, haben Zähne im Maul. Es gibt zwei Arten von Schwertwalen:

- Wale mit festem Territorium, die sich ausschließlich von Fisch ernähren und in Herden von bis zu 100 Tieren durch die Meere ziehen und bei der Nahrungsaufnahme erheblichen Lärm verursachen, und
- vorüberziehende Wale, die entgegen ihrer Bezeichnung das ganze Jahr über präsent sind. Zu ihrer Kost gehören auch Säugetiere. Bei dieser Art kann es vorkommen, dass sie bei der Jagd auf Robben ins seichte Wasser geraten und stranden.

Typisch für den Schwertwal ist seine hohe, breite Rückenflosse, die bei den Weibchen sichelförmig und bei den Männchen dreieckig ist. Hinter und über den Augen befindet sich je ein ovaler weißer Fleck. Die Männchen sind zwischen 8 und 10 m lang, die Weibchen zwischen 7 und 8,5 m. Sie haben eine schnabelförmige, konisch

zulaufende Schnauze und breite Brustflossen. Ihre Kiefer sind beidseitig mit großen, kegelförmigen Zähnen bestückt, die nach hinten gebogen sind.

Dieses fleischfressende Meeressäugetier ist absolut nicht wählerisch und paßt sich in seinen Ernährungsgewohnheiten an das in der betreffenden Jahreszeit und in der jeweiligen Region vorhandene Nahrungsangebot an. Fast kein Meereslebewesen ist vor ihm sicher: Der Schwertwal erbeutet andere zur Familie der Wale zählende Arten sowie Robben, Pinguine und andere Seevögel und frißt auch Schildkröten, Heringe und andere Fischarten. Es kommt auch vor, dass er andere Schwertwale und sogar große Walarten angreift. Er ist langlebig und gelehrig, es gibt aber nur wenige Exemplare in Gefangenschaft. Der Schwertwal wird kaum kommerziell genutzt, außer in Ländern, die Walfang zur Tran- und Fleischproduktion betreiben.

Der Schwertwal ist in allen Ozeanen heimisch und nicht ernstlich bedroht. Bei den Fischern sind Schwertwale jedoch unbeliebt, da sie den Fischfang stören, weshalb sie gelegentlich gefangen und getötet werden, allerdings nie in großer Zahl. Der Schwertwal ist in CITES-Anhang II verzeichnet.

HIPPOCAMELUS BISULCUS (Südanden-Hirsch, Huemal)

Systematische Stellung:

Klasse: Säugetiere Ordnung: Paarhufer Familie: Hirsche



In Anhang I des CITES aufgeführt.

Der Südanden-Hirsch lebt als Einzelgänger oder in kleinen Gruppen von zwei oder drei Tieren, in der beide Geschlechter vertreten sind. Paare bleiben meist das ganze Jahr über zusammen. In der Brunft schlägt das männliche Tier mit dem Geweih gegen Bäume und Büsche, es gibt Duftmarken ab, legt Drohverhalten und Kampflust gegen andere männliche Tiere an den Tag und gibt kurze, lachende Laute von sich.

Der Huemal ist ein kräftig gebauter Hirsch von bis zu 90 cm Höhe mit großen Ohren und einem dicken Fell. Nur die männlichen Tiere tragen ein Geweih. Dieses ist verzweigt und bis zu 30 cm lang. Das Fell ist dunkelbraun und nimmt im Winter eine graubraune Färbung an. Die Oberseite des Kopfes ist dunkelbraun mit weißen Flecken um den Äser, an der Spitze des Unterkiefers befindet sich ein weißer Fleck und am Hals ist das Fell weißlich. Jungtiere kommen ohne Flecken zur Welt.

Diese Hirschart eignet sich hervorragend für unwegsames Gelände in Feuchtwäldern, wo die Tiere verschiedene Gräserarten und Blätter von Büschen und kleinen Bäumen fressen. Sie kommen in verstreuten Populationen von Mendoza in Argentinien bis zur Magellanstraße in Chile vor. In Chile gibt es wahrscheinlich weniger als 1000 Exemplare, in Argentinien nur mehr einige Hundert.

Der Huemal hat wenige natürliche Feinde, unter ihnen vor allem der Bergpuma, der gelegentlich ein Jungtier reisst. Der ständige Rückgang im Bestand der Art ist hauptsächlich auf menschliche Faktoren zurückzuführen, etwa die Ausweitung der Weide- und Forstwirtschaft. Eine Konkurrenz für Nutztiere wie Rinder, Ziegen und die Wildwirtschaft ist der Südanden-Hirsch nur sehr begrenzt. Eine weitere Bedrohung ist die Jagd zur Fleischbeschaffung. Der relativ kleine Hirsch kann auch von wildernden Haushunden angegriffen und getötet werden. Angesichts dieser Bedrohungen ist der Huemal in CITES-Anhang I verzeichnet.



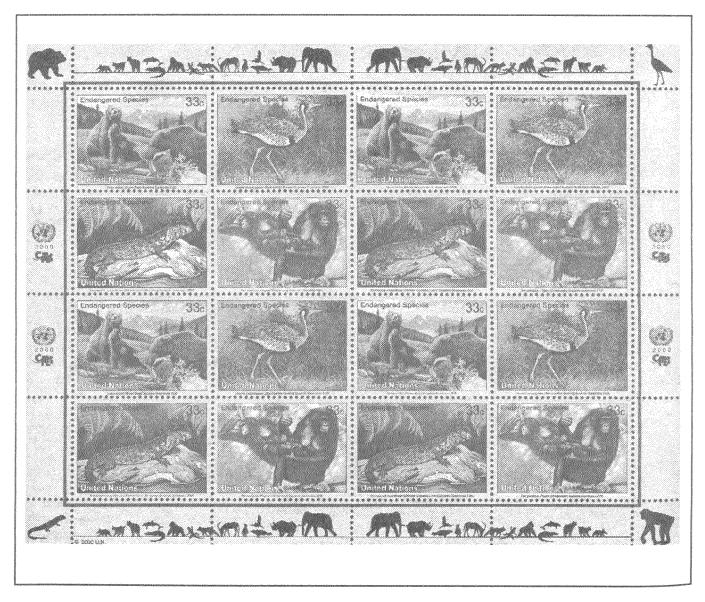
Auf den S.Fr.-0,90-Briefmarken sind folgende Arten dargestellt: Flusspferd, Koskorobaschwan, Smaragdwaran, Seeotter

DIE KÜNSTLER UND DIE ENTWÜRFE

S.Fr.-0,90-Briefmarken:

Die Genfer Werte wurden vom Amerikaner Robert Hynes entworfen. Er studierte an der Corcoran School of Art in Washington, D.C., und erwarb an der Universität von Maryland ein Doktorat der bildenden Künste. Seit mehr als 20 Jahren malt er Naturszenen, und seine großen Wandbilder sind im Smithonian Museum of Natural History und im National Zoo in Washington, D.C., ausgestellt. Seine Arbeiten werden

immer wieder in der Zeitschrift National Geographic abgedruckt. Hynes illustrierte The Secret World of Animals, das vom Kinderbuchrat und dem Nationalen Verband der Lehrer für Naturwissenschaften zum Buch des Jahres gekürt wurde. Aus seiner Hand stammen bereits Briefmarken der Ausgabe "Gefährdete Arten" 1998.

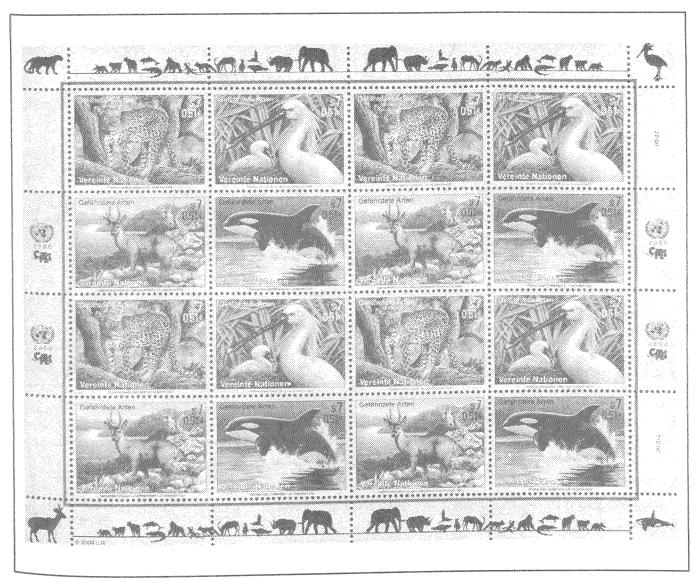


Auf den 33-Cent-Briefmarken sind folgende gefährdete Arten dargestellt: Braunbär, Schwarzbauchtrappe, Krokodilschwanz-Höckerechse, Zwergschimpanse

33-Cent-Briefmarken:

Die vier 33-Cent-Briefmarken wurden von der Kanadierin Suzanne Duranceau entworfen.

Die in Montreal geborene Designerin wuchs in ihrer Heimatstadt auf, in der sie auch ihre Ausbildung erhielt. 1972 schloß sie ihr Studium am CEGEP in St. Laurent ab; dann ging sie als Autodidaktin an die School of Fine Arts in Montreal, wo sie von 1972 bis 1975 Malerei und Radierung studierte. Nach einem Jahr beim renommierten kanadischen National Film Board, wo sie Trickzeichnung studierte, entdeckte sie die Illustration. Ihr künstlerisches Interesse erstreckt sich auf die unterschiedlichsten Bereiche, von Zeitschriften, Büchern, Werbung und Plakaten bis zu Kinderbüchern, mit denen sie erstmals eine breitere Öffentlichkeit auf sich aufmerksam machte. Sie erhielt zahlreiche Preise für ihre Illustrationen und war in rund 30 Gruppenausstellungen in Kanada, den Vereinigten Staaten und Europa vertreten. Sie entwarf auch Briefmarken für die UNO-Ausgabe "Gefährdete Arten" 1998.



Auf den öS-7-Briefmarken sind folgende gefährdete Arten dargestellt: Leopard, Weißer Löffler, Schwertwal, Südanden-Hirsch

öS-7/EUR-0,51-Briefmarken:

Diese vier Briefmarken wurden von Lori Anzalone (USA) entworfen. Sie besuchte die Parson's School of Design, an der sie den Magister der schönen Künste im Fach Illustration erwarb. Die seit 1983 als selbständige Illustratorin tätige Künstlerin hat sich auf die Darstellung von Tieren, Pflanzen, Landschaften und Lebensmitteln für die Werbung, die Verpackungsindustrie und wissenschaftliche Fachliteratur spezialisiert. Sie hat auch

zwei Kinderbücher illustriert. Der Künstlerin waren Ausstellungen in der Society of Illustrators in Los Angeles und New York und im Art Directors Club von New Jersey sowie Artikel in der Zeitschrift Creativity gewidmet. Ihre Arbeiten wurden außerdem für die Wanderausstellung der Society of Illustrators Annual of American Illustration 1997/98 ausgewählt. Ihre Liebe zur Natur und ihren Geschöpfen ist ausschlaggebend für die Wahl ihrer Motive. Lori Anzalone entwarf auch die 32-Cent-Briefmarke "Gefährdete Arten" 1997.

NEUE AUSGABE: 6. APRIL 2000 "GEFÄHRDETE ARTEN"

Am 6. April 2000 wird die Postverwaltung der Vereinten Nationen (UNPA) eine Serie von zwölf Gedenkbriefmarken herausgeben, die diesmal wieder gefährdeten Tieren gewidmet sind. Es ist dies die achte Ausgabe der mehrjährigen UNPA-Briefmarkenserie, die erstmals am 3. März 1993 erschien und mit der darauf aufmerksam gemacht wird, dass gefährdete Arten auf der ganzen Welt geschützt werden müssen.

Die UNPA wird drei Kleinbogen zu je 16 Briefmarken herausgeben, jeweils einen in jeder der drei Währungen. Jeder Bogen wird vier verschiedene gefährdete Arten darstellen, die Ausgabe zeigt also 12 Arten. Die postfrischen Briefmarken werden als ganze Bogen zu 16 Briefmarken oder als Zusammendruck-Viererblock erhältlich sein.

BESCHREIBUNG DER BRIEFMARKEN

Druck

Die Briefmarken wurden von Joh. Enschedé Stamps Security Printers B.V. (Niederlande) auf beschichtetem, mit synthetischem, tropengeeignetem Klebstoff gummiertem Briefmarkenpapier von hoher Qualität (ca. 102 g) ohne Wasserzeichen in folgenden Werten und Mengen hergestellt.

Werte und Mengen

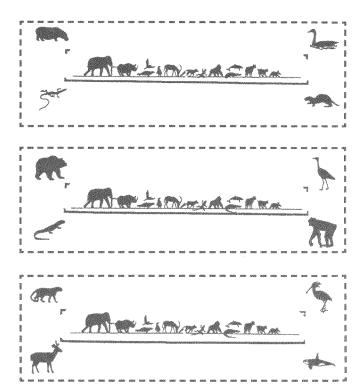
S.Fr. 0,90 1.952.000 Briefmarken (122.000 Kleinbogen) US-\$ 0,33 1.960.000 Briefmarken (122.500 Kleinbogen) öS 7,00/EUR 0,51 2.192.000 Briefmarken (137.000 Kleinbogen)

Format: 39,2 mm breit und 28,6 mm hoch

Zähnung: 12 ½ x 13 ¾

Randinschriften

Auf jedem Bogen erscheinen vier Randinschriften zwei auf dem linken und zwei auf dem rechten Randstreifen. Sie bestehen aus dem Emblem der Vereinten Nationen und dem von CITES und dazwischen der Jahreszahl "2000". Ein Copyright-Symbol erscheint links unten auf jedem Bogen.



Auf dem oberen und unteren Randstreifen jedes Bogens sind die Silhouetten verschiedener gefährdeter Arten abgebildet. Die Gestaltung der Randstreifen bleibt während der mehrjährigen Serie einheitlich. Die Illustration in den Bogenecken ändert sich jedes Jahr entsprechend den auf den drei verschiedenen Bogen dargestellten gefährdeten Arten.

Der Briefmarkenhintergrund ist in einem beige Farbton gehalten, die Randinschriften sind schwarz.

Bogenformat

Auf jedem Bogen zu 16 Briefmarken sind jeweils vier verschiedene gefährdete Arten in Viererblocks dargestellt.

Bogengestaltung

Die Bogen wurden von Rocco J. Callari, einem Mitarbeiter der Vereinten Nationen, gestaltet, der auch die Randillustrationen entwarf.

VERKAUFSMODALITÄTEN

Die Briefmarken sind als ganze Bogen zu 16 Briefmarken oder als Zusammendruck-Viererblocks erhältlich.

ERSTTAGSSTEMPEL

Am 6. April 2000 werden im Palais des Nations in Genf, am Hauptsitz der Vereinten Nationen in New York und im Internationalen Zentrum Wien folgende Ersttagsstempel in Verwendung stehen:



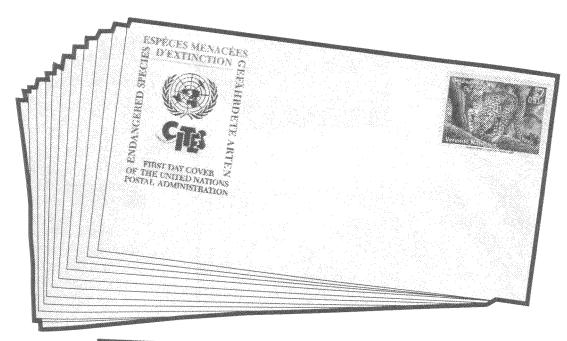




Genf New York Wien

ERSTTAGSUMSCHLÄGE

Die Ersttagsumschläge für die Ausgabe "Gefährdete Arten" werden wie folgt angeboten:



Einfach – insgesamt zwölf Umschläge mit je einer Briefmarke der ausgegebenen Werte.



Block – insgesamt drei Umschläge mit jeweils einem Viererblock mit Randinschrift für jede Währung.



Kombiniert – insgesamt drei Umschläge mit jeweils einem Viererblock ohne Randinschrift für jede Währung.



Trio – ein amtlicher Ersttagsumschlag im Großformat mit den drei verschiedenen Zusammendruck-Viererblocks mit den entsprechenden Stempeln aus Wien, Genf und New York.



Jumbo – insgesamt drei amtliche Ersttagsumschläge im Großformat mit jeweils einem ganzen Briefmarkenbogen einer Währung, entsprechend abgestempelt.

JAHRESSAMMELMAPPE "GEFÄHRDETE ARTEN 2000"

Die Postverwaltung der Vereinten Nationen bringt außerdem am 6. April 2000 die Jahressammelmappe "Gefährdete Arten 2000" mit den postfrischen Briefmarken heraus.

Die Briefmarkenausgabe "Gefährdete Arten 2000" befindet sich in einem eigenen Album. Jeder der zwölf vom Aussterben bedrohten Arten sind darin eigene Blätter gewidmet. Das Album enthält außerdem Informationen in deutscher, französischer und englischer

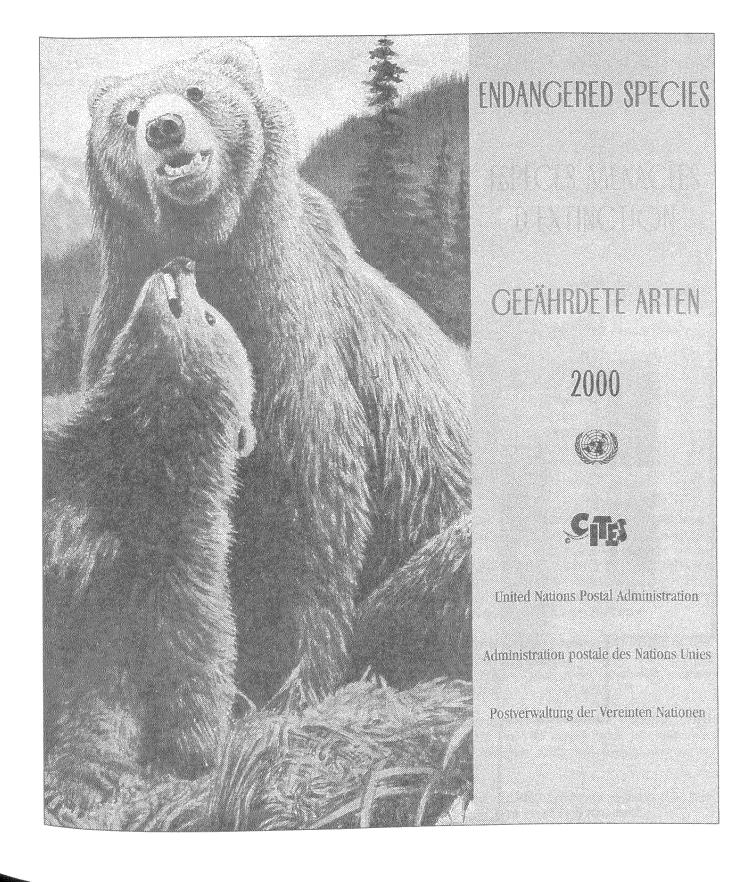
Sprache, und jede Briefmarke ist von farbenprächtigen Fotos der betreffenden Art umrahmt. Wir machen darauf aufmerksam, dass die Briefmarken der Ausgabe "Gefährdete Arten" nicht in den Jahressammelmappen enthalten sein werden, die im weiteren Verlauf des Jahres 2000 herausgegeben werden.

Die Briefmarken sind im Album nicht befestigt, die dazu nötigen Streifen sind jedoch im Lieferumfang enthalten.

JAHRESSAMMELMAPPE "GEFÄHRDETE ARTEN" MIT TRIO-ERSTTAGSSTEMPEL

Da die Jahressammelmappe "Gefährdete Arten 2000" Briefmarken in allen drei Währungen enthält, wird sie auch mit eingeklebten und dem jeweils dazugehörigen Genfer, New Yorker und Wiener Ersttagsstempel (6. April 2000) gestempelten Briefmarken angeboten.

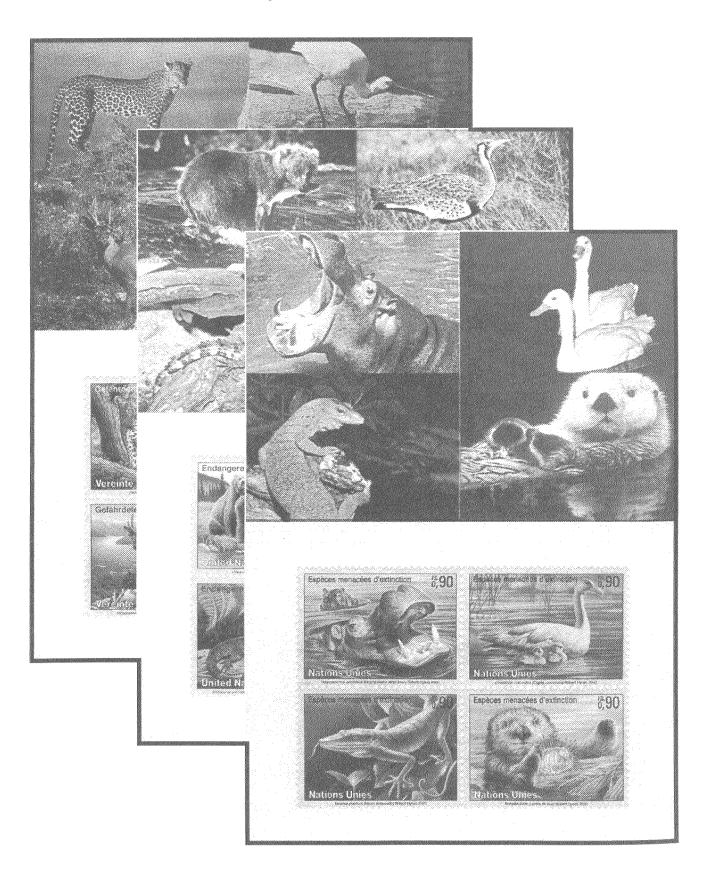
Diese Praxis wird bis zum Auslaufen der Serie beibehalten.



AMTLICHE MAXIMUMKARTEN

Die Postverwaltung der Vereinten Nationen bringt am 6. April 2000 außerdem die neunzehnte amtliche Maximumkartenserie heraus. Für jeden der drei ausgegebenen Viererblocks wird eine eigene Maximumkarte aufgelegt, es sind also insgesamt drei Maximumkarten. Wie schon in den vergangenen Jahren wird der jeweilige Viererblock auf die dazu passende Maximumkarte - die mit Fotos der auf den Briefmarken abgebildeten Arten illustriert ist - aufgeklebt und mit dem dazugehörigen Ersttagsstempel aus Genf, New York bzw. Wien abgestempelt.

Wir machen darauf aufmerksam, dass postfrische Maximumkarten nicht erhältlich sind.



NEUER SLOGANSTEMPEL

Am 6. März 2000 kommt im Palais des Nations in Genf, am Sitz der Vereinten Nationen in New York und im Internationalen Zentrum Wien ein neuer Sloganstempel zum Einsatz. "INTERNATIONALES JAHR FÜR DIE FRIEDENSKULTUR" wird den Slogan "EINE WELT OHNE ARMUT" ablösen, der bis zum 3. März 2000 in Verwendung stehen wird.

Nachstehend finden Sie die Stichtage, an denen die Belege zur Ersttagsstempelung eingelangt sein müssen:

(a) Belege mit Briefmarken der Vereinten Nationen in Schweizer Währung sind an folgende Anschrift zu richten:

Administration postale des Nations Unies Flamme publicitaire Palais des Nations CH1211 Genf Stichtag: 25.Februar 2000



(b) Belege mit Briefmarken der Vereinten Nationen in USDollar sind an folgende Anschrift zu richten:

United Nations Postal Administration P.O. Box 1568
Grand Central Station
New York, N.Y. 10163-1568
USA
Stichtag: 25. Februar 2000



(c) Belege mit Briefmarken der Vereinten Nationen in österreichischer Währung sind an folgende Anschrift zu richten:

Postverwaltung der Vereinten Nationen Sloganstempeldienst Postfach 950 A-1400 WienVereinte Nationen Stichtag: 25. Februar 2000



Belege, die nach dem oben angegebenen Datum einlangen, werden mit dem Sloganstempel abgestempelt; anstelle des Datums der ersten Verwendung des Sloganstempels wird jedoch das tatsächliche Datum der Abstempelung aufscheinen. Die Versandhüllen sind deutlich mit dem Hinweis "Neuer Slogan" zu versehen.

Ab dem 6. März 2000 kommt auch ein neuer Freistempel mit dem Wortlaut "INTERNATIONALES JAHR FÜR DIE FRIEDENSKULTUR" zum Einsatz. Um diesen Freistempel begrenzt auf das Luftpostporto für Übersee in Höhe von US\$ 0,60 zu erhalten, müssen adressierte, aber unfrankierte Umschläge mit einem Scheck in der Höhe des Portos zuzüglich einer Bearbeitungsgebühr von 20 Cents pro Umschlag an die oben angegebene Anschrift geschickt werden.

Die Versandhüllen sind deutlich mit dem Hinweis "Meter Slogan" zu versehen. Die Bestellungen müssen bis spätestens 25. Februar 2000 bei der Postverwaltung

der Vereinten Nationen eingetroffen sein; zu spät eingelangte Sendungen werden unbearbeitet zurückgeschickt.

Alle Umschläge sollten einen Füllkarton mittleren Gewichts enthalten und durch Einschieben der Klappe lose verschlossen werden. Ohne einen solchen Füllkarton könnte der Stempelabdruck mangelhaft sein.

Für Belege, die auf dem Postweg verlorengehen oder unauffindbar sind, sowie für Belege, die aufgrund ungenügender Freimachung nicht bearbeitet werden, wird nicht gehaftet.

Die Postverwaltung der Vereinten Nationen behält sich das Recht vor, ihr ungeeignet erscheinendes Material nicht mit dem offiziellen Stempelabdruck zu versehen.

Anfragen um nähere Auskünfte richten Sie bitte schriftlich an die oben angeführte Anschrift.

LETZTER VERKAUFSTAG

Der 17. März 2000 ist der letzte Verkaufstag der am 19. März 1999 ausgegebenen Briefmarken "Erbe der Welt - Australien".

NÄCHSTE BRIEFMARKENAUSGABE DER VEREINTEN NATIONEN

Am 30. Mai 2000 wird die Postverwaltung der Vereinten Nationen einen Satz von sechs Gedenkbriefmarken zum Thema "Unsere Welt 2000" mit den Nennwerten S.Fr. 0,90, S.Fr. 1,10, US-\$ 0,33, US-\$ 0,60 bzw. öS 7/EUR 0,51 und öS 8/EUR 0,58, herausgeben.

UNPA-BETEILIGUNG AN BRIEFMARKENAUSSTELLUNGEN

GENF

Die UNPA-Genf wird sich an folgenden Ausstellungen beteiligen:

Datum	S	tadt	Versandadresse
1012. März	MILANO SE 12-11 10000	MILANOFIL 2000 Mailand, Italien	Postverwaltung der Vereinten Nationen c/o Mailand Palais des Nations CH-1211 Genf 10
79. April		LYON 2000 Lyon, Frankreich	Postverwaltung der Vereinten Nationen c/o Lyon Palais des Nations CH-1211 Genf 10
57. Mai		PHILEURO 2000 Brüssel, Belgien	Postverwaltung der Vereinten Nationen c/o Brüssel Palais des Nations CH-1211 Genf 10
58. Mai		PHILEXJEUNES Annecy, Frankreich	Postverwaltung der Vereinten Nationen c/o Annecy Palais des Nations CH-1211 Genf 10
2228. Mai		THE STAMP SHOW 2000 London Grossbritannien	Postverwaltung der Vereinten Nationen c/o London Palais des Nations CH-1211 Genf 10
2025. Juni		NABA 2000 (Rang 1) St. Gallen, Schweiz	Postverwaltung der Vereinten Nationen c/o St. Gallen Palais des Nations CH-1211 Genf 10
2729. August	t	FIERA DEL FRAN- COBOLLO, Riccione, Italien	Postverwaltung der Vereinten Nationen c/o Riccione Palais des Nations CH-1211 Genf 10

Datum	Stadt	Versandadresse
614. Oktober	ESPAÑA 2000 Madrid, Spanien	Postverwaltung der Vereinten Nationen c/o Madrid Palais des Nations CH-1211 Genf 10
912. November	54e Salon philatélique d' automne Paris, Frankreich	Postverwaltung der Vereinten Nationen c/o Paris Palais des Nations CH-1211 Genf 10
1719. November	VERONAPHIL 2000 Verona, Italien	Postverwaltung der Vereinten Nationen c/o Verona Palais des Nations CH-1211 Genf 10

WIEN

Die UNPA-Wien wird sich an folgenden Ausstellungen beteiligen:

Datum	Stadt	Versandadresse
511. März	BRNO'2000 Brünn, Tschechi- sche Republik	Postverwaltung der Vereinten Nationen c/o Brünn Postfach 900 Internationales Zentrum Wien A-1400 Wien - Vereinte Nationen
1618. März	Internationale Brief- markenmesse München, Deutschland	Postverwaltung der Vereinten Nationen c/o München Postfach 900 Internationales Zentrum Wien A-1400 Wien - Vereinte Nationen
1. April	NUMIPHIL Wien, Österreich	Postverwaltung der Vereinten Nationen c/o Numiphil Postfach 900 Internationales Zentrum Wien A-1400 Wien - Vereinte Nationen
1115. April	Senior Aktuell Wiener Stadthalle Wien, Österreich	Postverwaltung der Vereinten Nationen c/o Wiener Stadthalle Postfach 900 Internationales Zentrum Wien A-1400 Wien - Vereinte Nationen
29. April – 1. Mai	WÜBA 2000 Würzburg, Deutsch- land	Postverwaltung der Vereinten Nationen c/o Würzburg Postfach 900 Internationales Zentrum Wien A-1400 Wien - Vereinte Nationen

Datum	Stadt	Versandadresse
67. Mai	KIEL 2000 Kiel, Deutschland	Postverwaltung der Vereinten Nationen c/o Kiel Postfach 900 Internationales Zentrum Wien A-1400 Wien - Vereinte Nationen
1214. Mai	13. Internationale Briefmarken-Messe Essen, Deutschland	Postverwaltung der Vereinten Nationen c/o Essen Postfach 900 Internationales Zentrum Wien A-1400 Wien - Vereinte Nationen
30. Mai – 4. Juni	WIPA '2000 Wien, Österreich	Postverwaltung der Vereinten Nationen c/o WIPA Postfach 900 Internationales Zentrum Wien A-1400 Wien - Vereinte Nationen
1821. August	HUNPHILEX 2000 Budapest, Ungarn	Postverwaltung der Vereinten Nationen c/o Budapest Postfach 900 Internationales Zentrum Wien A-1400 Wien - Vereinte Nationen
810. September	OSTROPA 2000 (Rang 1) Münchberg, Deutsch- Land	Postverwaltung der Vereinten Nationen c/o Münchberg Postfach 900 Internationales Zentrum Wien A-1400 Wien - Vereinte Nationen
2224. September	"Sammler 2000" Prag, Tschechische Republik	Postverwaltung der Vereinten Nationen c/o Prag Postfach 900 Internationales Zentrum Wien A-1400 Wien - Vereinte Nationen
1215. Oktober	Phila-Graz '2000 Graz, Österreich	Postverwaltung der Vereinten Nationen c/o Graz Postfach 900 Internationales Zentrum Wien A-1400 Wien - Vereinte Nationen
2729. Oktober	Internationale Brief- marken-Messe Sindelfingen, Deutschland	Postverwaltung der Vereinten Nationen c/o Sindelfingen Postfach 900 Internationales Zentrum Wien A-1400 Wien - Vereinte Nationen

DIE SCHÖNSTE UN-BRIEFMARKE 1998

Die Wahl der schönsten UN-Briefmarke 1998, für die wir in unserem Mitteilungsblatt Nr. 276 einen Stimmzettel veröffentlicht hatten, ergab folgendes Ergebnis:

1. Platz - 12.15%

Zur schönsten UN-Briefmarke des Jahres 1998 wurde mit 12,15% der abgegebenen Stimmen die am 19. Juni 1998 zum Thema "Regenwälder" erschienene Brief-marke zu S.Fr. 0,70 gewählt.



Die Marken der Serie "Regenwälder" wurden von Rick Garcia (USA) entworfen. Der weltbekannte Künstler ist in Miami, Florida (USA) geboren und hat sein ganzes Leben lang aus dem tropischen Umfeld seiner unmittelbaren Heimat Inspiration bezogen, die nun in seinen Bildern Ausdruck findet. Auf der Briefmarke zu S.Fr. 0,70 ist der Kopf einer Orang-Utan-Mutter mit ihrem an ihr Fell geklammerten Jungen abgebildet. Die Marken dieser Ausgabe wurden von japanischen Staatsdruckerei gedruckt.

Die zwei anderen Marken in US\$ und öS belegen die Pätze vier und fünfzehn.

2. Platz -7,15%

Auf Platz zwei finden wir die Briefmarke zu S.Fr. 0,90 der Ausgabe "Allgemeine Erklärung der Menschenrechte", die am 27. Oktober 1998 erschien.



3. Platz - 6,53%

Die US\$ 0,33 Briefmarke der Ausgabe "UNESCO- Erbe der Welt—Schloss Schönbrunn", die am 4. Dezember 1998 erschien, liegt auf Platz 3.



Wenn wir die Resultate der einzelnen Ausgaben zusammenzählen, dann ergibt sich folgende Plazierung für die Beliebtheitsskala der UN-Ausgaben des Jahres 1998:

1) Regenwälder	21,83%
2) Schloss Schönbrunn	18.97%
3) Internationales Jahr des Ozeans	15.51%
4) Menschenrechte	11.61%
5) Gefährdete Arten	11.02%
6) Dauerserie	9.37%
7) Friedenssicherung	7.93%
Ungültige Stimmen	3.76%

Die glücklichen Gewinner der Preise, die in unserem Mitteilungsblatt Nr. 276/ 1999 angekündigt wurden, sind:

- 1. H.O. Thullstrup, Dänemark
- 2. Cesare Cicotti, Italien
- 3. Jean Marc Rousseau, Frankreich
- 4. Reis Telmo Carlos, Portugal
- 5. Jean Claude Moulin, Frankreich
- 6. J.P. Weber, Südafrika
- 7. Christian Magar, Frankreich
- 8. bis 17. Ernest Freimüller, Schweiz

H.D. Buitenhuis, Niederlande
G. Elkin, Grossbritannien
Adriano Girotto, Italien
Alfredo Moles, Spanien
Claude Forray, Schweiz
Jacques Benoiton, Frankreich
Pierre Picart, Frankreich
J.G. Mieulant-Knipff, Niederlande
Nivio Covacci, Italien

Wir danken den 1.021 Lesern, die an dieser Wahl teilgenommen haben.

VORLÄUFIGES AUSGABENPROGRAMM 2000

(Änderungen vorbehalten)

1. Januar Internationales Jahr der Danksagung 2000

US-\$ 0,33, S.Fr. 0,90, öS 7/Euro 0,51 (in Bogen zu 20 Briefmarken)

6. April Gefährdete Arten

US-\$ 0,33, S.Fr. 0,90, öS 7/Euro 0,51

(in Bogen zu 16 Briefmarken)

3 Maximumkarten

Jahressammelmappe "Gefährdete Arten 2000"

30. Mai Unsere Welt 2000

US-\$ 0,33, US-\$ 0,60, S.Fr. 0,90, S.Fr. 1,10, öS 7/EUR 0,51, öS 8/EUR 0,58

(in Bogen zu 20 Briefmarken)

7. Juli 55 Jahre Vereinte Nationen

US-\$ 0,33, US-\$ 0,55, S.Fr. 0,90, S.Fr. 1,40, öS 7/Euro 0,51, öS 9/Euro 0,65

(in Bogen zu 20 Briefmarken)

Gedenkblocks zu US-\$ 1,00, S.Fr. 2,30, öS 16/Euro 1,16

19. September Die Vereinten Nationen im 21. Jahrhundert

US-\$ 0,33, S.Fr. 0,50, öS 3,50/EUR 0,25

(in Bogen zu 6 Briefmarken)

6. Oktober Welterbe - Spanien

US-\$ 0,33, US-\$ 0,60, S.Fr. 1,00, S.Fr. 1,20, öS 4,50/ Euro 0,33, öS 6,50/ Euro 0,47

(in Bogen zu 20 Briefmarken)

3 Briefmarkenheftchen

9. November Flüchtlinge

US-\$ 0,33, US-\$ 0,60, S.Fr. 0,80, S.Fr. 1,80, öS 0,80, öS 1,80

(in Bogen zu 20 Briefmarken)

Erinnerungskarte

Jahressammelmappe 2000

SLOGANSTEMPEL 2000

6. März - 29. Dezember: Internationales Jahr für die Friedenskultur

VERKAUFSSCHALTER

Der Verkaufsschalter der Postverwaltung der Vereinten Nationen am Eingang 6 des Palais ist am 6. April 2000 von 9 bis 17h30 geöffnet.